

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 22.03.2009 / 09.30 Uhr

Gott liebt Sein Volk!

Von Pastor Andreas Mertin ©

Predigttext: „Dies ist der Ausspruch, das Wort des Herrn an Israel, durch die Hand Maleachis: Ich habe euch Liebe erwiesen, spricht der Herr. So sprecht ihr: Womit hast du uns Liebe erwiesen? Ist nicht Esau Jakobs Bruder? spricht der Herr. Dennoch habe ich Jakob geliebt, Esau aber habe ich gehasst und sein Gebirge zur Wildnis gemacht und sein Erbteil den Schakalen der Wüste gegeben. Wenn aber Edom spräche: „Wir sind zwar zerstört, wir wollen aber die Trümmer wieder aufbauen“, so sagt der Herr der Heerscharen: Sie mögen bauen, ich aber will niederreißen; und man wird sie nennen: „Land der Gottlosigkeit“; und „das Volk, über das der Herr ewiglich zürnt“. Wenn eure Augen das sehen, so werdet ihr sagen: Der Herr sei hochgepriesen über Israels Grenzen hinaus!“ (Maleachi 1,1-5)

Der Prophet Maleachi (d.h. mein Bote) wurde von Gott zu Israel gesandt, um das Volk aus seiner Lauheit und geistlichen Lethargie, aus seiner rebellischen Haltung Gott gegenüber herauszureißen und es wachzurütteln. Gott liebt Sein Volk und will ihm sogleich zum Auftakt Seiner wichtigen Botschaft die Augen öffnen, damit es erkennt, welch ein unfassbares Privileg es erfahren hat und wie groß Gottes Gnade und Liebe zu ihm ist. Deshalb hat Er sogar einen ewigen Bund mit ihm geschlossen. Dies gilt genauso auch uns heute, die wir zu Seiner Gemeinde gehören. Gott liebt Sein Volk mit einer besonderen, unaussprechlichen Liebe!

I. ZWEIFEL NICHT AN DER LIEBE GOTTES!

„Ich habe euch Liebe erwiesen, spricht der Herr.“ Israels ganze Geschichte ist geprägt von Gottes Liebe. Immer wieder erbarmt sich Gott über Sein Volk und holt es heraus aus mancher Schwierigkeit. Vom Auszug aus Ägypten über die Wanderung durch die

Wüste bis hin zur Einnahme des verheißenen Landes und in der Folge der Errichtung eines Staates, des Aufbaus der Städte und der Erbauung eines Tempels, sodass das Volk seinem Gott in besonderer Weise begegnen konnte.

Jeder Abschnitt Israels von Abraham über Mose bis hin zu David, Salomo und vielen anderen leitenden Persönlichkeiten zeigt Gottes Fürsorge und ist Ausdruck Seiner besonderen Liebe zu Israel. Gottes Liebe und Gnade hat das Volk auch aus dem Exil in Babylon zurück in das verheißene Land geholt, wo Gott die Wiederherstellung und den Wiederaufbau unter Nehemia und Esra ermöglicht.

Das Volk aber nimmt die Segnungen Gottes nicht wahr, sondern ist voller Zweifel und hinterfragt skeptisch, misstrauisch und eigentlich sogar zynisch Seine Liebe. Maleachi sagt deshalb zum Volk: „So sprecht ihr: Womit hast du uns Liebe erwiesen?“ Hier schwingt eine Anklage mit: Wo ist deine Liebe? Wir sehen nichts davon.

Kommt uns das nicht leider bekannt vor? Israel ist für uns ein mahnendes Beispiel. Die Bibel sagt über die Geschichte Israels: „*Alle diese Dinge aber, die jenen widerfahren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben*“ (1. Korinther 10,11). Gottes Liebe erweist sich auf so vielfältige Weise in unserem Leben. Denken wir an Seine Bewahrung, Seine Führung, Seinen Segen – in der Ehe und Familie, im Beruf und überhaupt im täglichen Leben. Da sind nicht zuletzt so viele unscheinbare kleine Dinge, aber auch machtvolle Zeichen und große Taten Gottes, durch die Er uns Seine Liebe ausdrückt. Und immer wieder ist da das Kreuz als das Liebeszeichen Gottes und das Evangelium als Liebesbrief an uns.

Aber wir nehmen alles als selbstverständlich hin und verschließen unsere Augen vor Gottes Liebesbekundungen. Unser Glaube baut nur zu oft auf Gefühle, auf subjektive Empfindungen. Vielleicht haben wir auch schon zu Gott gesagt: „Ich sehe und spüre nichts von Deiner Liebe“? Möglicherweise war es die Verzweiflung aufgrund großer Nöte, oder es war Frustration und Ärger, weil Dinge anders verlaufen sind, als wir erwartet hatten. Womöglich macht man Gott für Missstände verantwortlich und spricht Ihm deshalb die Liebe ab.

Der Grund für solche Zweifel ist letztlich die abgekühlte Beziehung zu Gott. Vorher warst du voller Eifer und Feuer und hast dich für Gott eingesetzt. Du vertrautest Ihm voll und ganz und nahmst Gutes und Schweres gleichermaßen aus Seiner Hand und zweifeltest dennoch niemals an Seiner Liebe. Doch jetzt sieht es bei dir vielleicht so aus wie bei Israel zur Zeit Maleachis: Die Beziehung zu Gott läuft, wenn überhaupt, nur auf Sparflamme, du bist im Glauben lau geworden, das Vertrauen zu Gott ist Misstrauen gewichen, statt Glaube herrscht Unglaube und Zweifel, und statt brennender Nachfolge bist du nun voller Rebellion und Widerspenstigkeit Gott gegenüber. Hat sich Seine Liebe geändert? Nein, du hast dich geändert! Seine Liebe und Treue ist unveränderlich und Seine Gnade jeden Morgen neu. Darum zweifle nicht, sondern

vertraue in jeder Lebenslage deinem Herrn, der dich liebt!

II. ERKENNE DEN BEWEIS UND DIE TIEFE DER LIEBE GOTTES!

Gottes Antwort auf die zynischen Zweifel des Volkes ist der Hinweis auf Seine besondere auserwählende Liebe. „*Ist nicht Esau Jakobs Bruder? spricht der Herr. Dennoch habe ich Jakob geliebt, Esau aber habe ich gehasst und sein Gebirge zur Wildnis gemacht und sein Erbteil den Schakalen der Wüste gegeben.*“

Wir haben es hier mit Aussagen der Bibel zu tun, die wir voller Ehrfurcht vor Gottes Majestät betrachten wollen. Nicht wenige Gläubige würden sie aber lieber streichen oder gewaltsam umdeuten. Gott beantwortet die Zweifel des Volkes nicht, indem Er an Seine großen Wundertaten beim Auszug aus Ägypten oder an die Eroberung des verheißenen Landes erinnert, sondern Er geht viel tiefer und stellt die einzigartige Bevorzugung Israels in der Völkerwelt heraus als Zeichen Seiner Liebe. „*Ist nicht Esau Jakobs Bruder? spricht der Herr. Dennoch habe ich Jakob geliebt, Esau aber habe ich gehasst.*“

Paulus greift diese Thematik bekanntlich in Römer 9 noch einmal intensiv auf und vertieft sie. Da sind Zwillingbrüder, die Gott aber sehr unterschiedlich behandelt. Egal, wie wir dabei „hassen“ übersetzen oder deuten, Gott macht ganz bewusst zwischen den beiden Brüdern einen gravierenden Unterschied. Während Gott dem einen Seine Liebe und Gnade schenkt, übergeht Er den anderen, obwohl der sogar der Erstgeborene ist. Gottes Entscheidung beruht alleine auf Seiner freien Gnade! „*Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig*“ (2. Mose 33,19). Dies sind für einige schwer verdauliche Texte und Themen, und man tut sich schwer, sie zu verstehen, obwohl wir dies gar nicht bis ins Letzte ergründen und verstehen müssen, sondern wir sollten uns hier vielmehr der Weisheit und Gerechtigkeit Gottes beugen.

Lange vor der Zeit Maleachis hat Gott sich einen Mann nicht aus Germanien oder Griechenland, sondern aus Ur in Chaldäa,

dem heutigen Irak, ausgesucht, um mit ihm ein Volk zu gründen. Dieser Mann, dieser Urvater ist Abraham, und sein Sohn ist bekanntlich Isaak, der von Gott dem Sohn der Magd, Ismael, vorgezogen wurde. Und Isaaks Sohn ist Jakob, um den es hier in unserem Abschnitt geht. Später bekam Jakob nach einer besonderen Begegnung mit Gott einen neuen Namen, nämlich Israel (d.h. Gotteskämpfer; 1. Mose 32,28), und seine 12 Söhne bildeten die Stämme Israels, ein auserwähltes Volk, von Gott geliebt. Gott verfolgte dabei stets ein Ziel, Seinen Heilsplan. Denn Christus, der Messias, der Retter kam als Nachfahre von König David aus dem Stamm Juda.

Nach Seinem Bund mit Abraham hat Gott Seine Liebe in einem weiteren Bund mit dem ganzen Volk Israel am Berg Sinai bestätigt. Gott liebt Sein Volk wie kein anderes! Er wollte keine mächtige Nation, kein Volk wie das der Ägypter, Babylonier, Assyrer oder Römer mit ihren jeweiligen Hochkulturen, sondern Seine Wahl fiel auf ein einfaches, unbedeutendes Hirtenvolk. *„Denn du bist ein dem Herrn, deinem Gott, heiliges Volk; dich hat der Herr, dein Gott, aus allen Völkern, die auf Erden sind, zum Volk des Eigentums erwählt. Nicht darum, weil ihr zahlreicher wäret als alle Völker, hat der Herr Lust zu euch gehabt und euch erwählt; denn ihr seid das geringste unter allen Völkern“* (5. Mose 7,6-7). Gott hat sich unter allen Völkern Israel ausgesucht und dafür einen teuren Preis gezahlt. *„Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Erretter! Ich habe Ägypten, Äthiopien und Saba hingegeben zum Lösegeld für dich. Darum, weil du teuer bist in meinen Augen, wertgeachtet und ich dich lieb habe, so gebe ich Menschen für dich hin und Völker für deine Seele“* (Jesaja 43,3-4).

Israel hatte sich nicht hervorgetan durch Gottesfurcht und besondere Werke und Leistungen oder durch friedliches und soziales Verhalten in der Völkergemeinschaft. Nein, der Beweggrund der Entscheidung Gottes lag, wie bereits gesagt, nicht in den Eigenschaften Jakobs bzw. des Volkes Israel begründet – es war einzig und allein Gottes Erbarmen. Ist damit nun aber ganz Israel automatisch gerettet?

Es gibt Christen, die meinen, Juden hätten einen separaten Heilsweg und bräuchten Jesus nicht als Erretter, sondern kämen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Nation Israel in den Himmel. Die Bibel ist hier unmissverständlich: Gerettet werden wir nur aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus! (Römer 3,28-29) Dies gilt für Menschen aus Israel genauso wie für Menschen aus anderen Nationen.

Paulus, selber ein Jude aus dem Stamme Benjamin, der sein jüdisches Volk liebte und lieber sein eigenes Leben für sie hingegeben hätte (Römer 9,1-3) macht deutlich, wer letztlich wirklich ein Auserwählter aus „Israel“ ist, der gerettet wird: *„Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und seine Beschneidung geschieht am Herzen, im Geist, nicht dem Buchstaben nach. Seine Anerkennung kommt nicht von Menschen, sondern von Gott“* (Römer 2,28-29). Gemeinsam bilden Christen aus allen Nationen das Volk Gottes.

Das alte Israel vertraute jedoch auf eigene Gesetzeswerke und dem Befolgen von Regeln, womit sie bei Gott nicht durchkamen. *„Dass aber Israel, das nach dem Gesetz der Gerechtigkeit strebte, das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht hat. Warum? Weil es nicht aus Glauben geschah, sondern aus Werken des Gesetzes. Denn sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes“* (Römer 9,31-32). Sie lehnten den Messias ab und wollten von Ihm nichts wissen. Obwohl sie Gott suchten und Ihm wohlgefällig leben wollten und mit großem Eifer die Heiligen Schriften studierten, wurde Gottes Gnade, die ausgestreckte Hand, ausgeschlagen. Sie konnten nicht sehen und hören und nicht unterscheiden. *„Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt nach einem ungehorsamen und widerspenstigen Volk!“* (Römer 10,21). Israel ist somit unter dem Gesetz der Sünde, wie jedes andere Volk dieser Erde auch.

Hat damit nun aber Israel seine Chance vertan? Ist der Bund hinfällig? Hat Gott Israel verworfen? Nein, auf keinen Fall! Wenn auch Israel von Gott bewusst etwas

beiseite genommen wurde, um sich den Nationen zuzuwenden, um damit Israel herauszufordern und zu reizen, so hat Gott Israel immer im Blick und wird es einmal wiederherstellen und verfolgt damit Seinen ewigen Plan. In Römer 11 lesen wir davon, dass Gott in Israel einmal eine mächtige Erweckung schenken und einen Überrest aus Israel retten wird – zu einem Segen für die Welt. Auf dieses Ereignis warteten schon die Puritaner mit Spannung.

Die erwählende Liebe Gottes gilt aber nicht nur einem bestimmten Volk, sondern sie wendet sich, wie bereits erwähnt, Menschen aus allen Völkern und Nationen zu. Immer wieder kommt die Frage nach den Auswahlkriterien Gottes auf. Kein Mensch und auch kein Volk kann sich Gottes Gunst und Liebe verdienen. Was aber hatte Jakob, was Esau nicht hatte? Nichts, da war kein Unterschied! Die Bibel sagt: *„Als die Kinder noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten – damit der Vorsatz Gottes bestehen bleibe, nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden“* (Römer 9,11). Es ist also alleine Gottes freie Entscheidung! Doch ist damit nicht die Verantwortung des Menschen aufgehoben.

Um Erwählung zu erklären, wird oft als Illustration auf eine Tür hingewiesen, über der auf der Vorderseite steht: „Einladung an alle Menschen“. Wer nun dieser Einladung folgt und durch die Tür hindurchgeht, kann jedoch auf der Rückseite der Tür lesen: „Erwählt vor Grundlegung der Welt“. Wir kommen zu Gott, weil Er uns gezogen hat (Johannes 6,44).

So wie Jakob und Esau ist jeder Mensch ein Sünder und will von Gott nichts wissen (Römer 3,9 ff), ja, er läuft sogar vor Gott weg und zieht die Gottlosigkeit der Gemeinschaft mit Gott vor. Es wäre absolut gerecht, wenn Gott den Sünder in seiner Rebellion, in seiner Blindheit, Verbohrtheit, in seinem Stolz und Hochmut sich selbst überlässt und laufen lässt. Und Er tut es auch, wie wir in der Bibel lesen können (Römer 1,26 ff). Um so unglaublicher ist die Gnade und Liebe, dass Gott Menschen auf ihrem Weg in die Verdammnis stoppt, sich ihnen quasi in den Weg stellt und sie zu sich zieht, ihnen Vergebung für ihre Schuld

schenkt, ihr Herz verändert und sogar einen ewigen Bund mit ihnen schließt. Gott erbarmt sich nicht aller Menschen, aber Er wählt sich eine unzählbare Menge aus, die Er zu Seinen Kindern macht. Dies ist Seine erwählende Liebe aus reiner Gnade. Menschen, die sich im freien Fall in die Hölle befinden, werden von Gott aufgefangen.

Denken wir nur an Paulus, der selber über diese tiefen göttlichen Geheimnisse im Römerbrief so ausführlich spricht. Mit blindem Eifer, voller Mordlust war er auf dem Weg nach Damaskus, um Christen zu verhaften. Doch plötzlich stellt sich ihm Gott entgegen und holt ihn von seinem Reittier herunter und öffnet ihm die Augen des Herzens, auch wenn Er ihm zunächst die natürlichen Augen verschießt. Und Er gebraucht ihn als Sein auserwähltes Werkzeug (Apostelgeschichte 9,15).

Aber erinnern wir uns auch an unsere eigene Geschichte. Wie stark und überwältigend war doch das Wirken Gottes, der uns über verschiedene Wege ansprach und zu sich gezogen hat! Gott wollte dich, weil Er dich liebt! Vor Grundlegung der Welt hat Er dies bereits beschlossen.

Gottes Antwort auf die Zweifel des Volkes, Sein **Beweis der Liebe**, äußert sich genau genommen in vierfacher Weise: Es ist eine **erwählende Liebe**, weil Gott Jakob und nicht Esau liebte und auserwählte. Es ist eine **bedingungslose Liebe**, denn Jakob wurde ausgewählt, als er im Mutterleib noch keine Bedingungen erfüllen konnte. Es ist eine **souveräne Liebe**, denn Gottes Entscheidung wurde durch nichts beeinflusst. Es ist eine **freie Liebe**, denn die überfließende Gnade Gottes kann durch nichts erworben werden. Möge dieser Beweis der tiefen Liebe Gottes dir auch in deinem Leben immer bewusster werden!

III. FREUE DICH ÜBER GOTTES SOUVERÄNITÄT!

„Dennoch habe ich Jakob geliebt, Esau aber habe ich gehasst und sein Gebirge zur Wildnis gemacht und sein Erbteil den Schakalen der Wüste gegeben. Wenn aber Edom spräche: „Wir sind zwar zerstört, wir

wollen aber die Trümmer wieder aufbauen“, so sagt der Herr der Heerscharen: Sie mögen bauen, ich aber will niederreißen; und man wird sie nennen: „Land der Gottlosigkeit“; und „das Volk, über das der Herr ewiglich zürnt“. Wenn eure Augen das sehen, so werdet ihr sagen: Der Herr sei hochgepriesen über Israels Grenzen hinaus!“ Gott ist zornig über die Sünde Esaus und seiner Nachkommen und gewährt ihnen keine Gnade, sondern gibt sie dahin und verwirft sie sogar.

Umso mehr leuchtet die Gnade der Auswahl Gottes hervor, die so unglaublich ist, denn womit hatte Israel diesen Liebesbeweis, diesen Vorzug verdient? Womit haben wir als Kinder Gottes dieses Privileg, diese Liebe verdient? Es hat dem Herrn so gefallen, und wir können nur die erstaunliche Gnade und Liebe Gottes rühmen, die Sünder wie uns zu Ihm gezogen, die uns die Augen geöffnet und uns gerettet hat. Gott ist souverän und macht, wie Er es möchte.

„Ja, wenn das so ist, wer kann Gottes Willen widerstehen? Das ist doch ungerecht, warum straft dann Gott überhaupt noch? Dann kann der Mensch doch gar nichts dafür.“ Das sind Fragen, die uns heute aufgrund des Themas der Souveränität Gottes immer wieder gestellt werden und die genauso damals dem Paulus gestellt wurden. Der Mensch kann sich nicht mit der Souveränität Gottes entschuldigen, sondern bleibt für sein Tun, für seine Schuld selbst verantwortlich.

Wir können eigentlich nur mit dem Apostel antworten: „Ja, o Mensch, wer bist denn du, dass du mit Gott rechten willst? Sprich auch das Werk zu dem, der es geformt hat: Warum hast du mich so gemacht?“ (Römer 9,20). Paulus gebraucht das Bild eines Töpfers, um zu verdeutlichen, dass der Mensch als Ton lieber schweigen sollte und Gott nicht anklagen, sondern vielmehr die Ehre geben sollte. Gott allein gebührt die Ehre! Was versteht der Mensch schon von der tiefen Weisheit und Souveränität Gottes? Überlassen wir es doch Gott. Wir stoßen hier unweigerlich an unsere Grenzen.

Es gibt keine andere Lehre wie die von der Erwählung Gottes, die Menschen so sehr

herausfordert und in Aufruhr bringt. Warum? Weil sie den Menschen und das eigene Ich klein macht. Man hat selber nichts mehr in der Hand. Viele haben bezeugt, dass ihnen diese Wahrheit den Boden unter den Füßen weggezogen hat. Da liegt man gedemütigt am Boden vor dem allmächtigen Schöpfer des Universums. Wir sehen uns oft auf Augenhöhe mit dem lebendigen Gott und vergessen, dass wir Gott gegenüber klein und unbedeutend wie Staub sind. Wollen wir gegen Seine Herrschaft, gegen Seine Souveränität rebellieren und aufbegehren, oder wollen wir uns nicht ganz neu und bewusst Gott unterstellen, uns Ihm neu anvertrauen und uns damit in Seine Arme fallen lassen? Was gibt es eigentlich Schöneres und Entspannenderes? Gott verfolgt mit uns Seinen ewigen Plan und setzt ihn Schritt für Schritt um. Wir sollten uns also nicht über Seine Allmacht und Souveränität ärgern, sondern uns vielmehr darüber freuen und dankbar Gott preisen!

Paulus schreibt dazu voller Freude: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, die er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, die er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht“ (Römer 8,28-30).

Gott selbst bewirkt unser Heil, weil Er uns liebt. Wenn das kein Grund zum Jubeln ist! Bei vielen muss sicher erst verinnerlicht werden, was Gottes Souveränität für sie ganz persönlich beinhaltet. Paulus bricht jedenfalls in nicht enden wollenden Lobpreis aus. Er ergeht sich beim Thema der Souveränität Gottes nicht in philosophischen Denkspielen und theologischen Fachdiskussionen, sondern fällt quasi auf seine Knie und betet voller Dankbarkeit und Freude seinen Retter an. „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns mit jedem geistlichen Segen gesegnet hat in den himmlischen

Bereichen in Christus, wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos seien vor ihm in Liebe. Er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten“ (Epheser 1,3-6).

Selbst wenn wir nur wenig davon verstanden haben, so reicht es dennoch aus, Gott anzubeten und voller Dankbarkeit Ihm allein alle Ehre zu geben. Was Gottes Wort hier über Gottes Auserwählung Seiner Kinder sagt, können wir so oder so kaum ermessen. Bevor die Welt war, hatte Gott über uns nachgedacht und hatte einen perfekten Plan, uns zu erretten. Das ist unglaublich, wie der große Gott uns kleine Wesen beachtet.

Kritiker sagen nun, dass Gläubige, die an die Erwählungslehre und an die Souveränität Gottes glauben, lethargisch werden und diese Lehre für ihre Sünde missbrauchen. Ist das so? Nein, niemals, denn wer zu Jesus gehört und die Lehren von der freien Gnade richtig verstanden hat, wird nicht weniger missionieren, wird nicht weniger eifrig für Gott arbeiten, denn das Wissen um die Souveränität Gottes motiviert und spornt vielmehr an, weil wir dadurch erkannt haben, dass unsere Mission Erfolg haben wird. Gottes Plan scheitert nicht! Was Gott sich vorgenommen hat, geschieht! Gottes

Ratschluss wird erfüllt, da ist niemand, der Gottes Pläne durchkreuzen kann (Daniel 4,32). Gottes erstaunliche Gnade kann nicht aufgehalten werden und setzt Seinen Plan bis auf den letzten i-Punkt um. Darum noch einmal: „*Der Herr sei hochgepriesen über Israels Grenzen hinaus!*“

Maleachi hat die Botschaft an das Volk mit der erwählenden Liebe Gottes begonnen und damit eine Grundlage gelegt. Es ist sicher kein einfaches Thema, aber es hilft uns sehr und segnet uns. Warum? John Piper sagt: „Es demütigt uns, es nimmt uns unsere Überheblichkeit, unsere Prahlerei und das sich selbst Rühmen. Es schneidet den Nerv des Stolzes ab, der sich über Esau erheben will, als wenn deine Errettung an irgendetwas von dir selbst hängen würde. Es macht das anmaßende Gefühl zunichte, sich auf sich selbst zu verlassen, als wenn du ein gleichberechtigter Partner im Bund mit Gott wärst. Und schließlich lässt dich die erwählende Liebe Gottes vor Ehrfurcht erzittern, während dir Freudentränen herunterlaufen, weil du weißt, dass du zu Gott gehörst.“

Gott liebt Sein Volk über alles! Er liebt auch dich, der du vor Grundlegung der Welt auserwählt worden bist. Zweifle nicht daran, sondern erkenne Seine erwählende Liebe und preise Seine Souveränität und Seinen heiligen Plan. Amen!